



Dienste der Fundación Cristo Vive Bolivia

www.fcv-bo.org (wir sind auch im Facebook)

Spendenkonto: Kto. Nr. 9670068, Hallertauer Volksbank, BLZ 721 916 00
(BIC): GENODEF1PFI, IBAN: DE41 7219 1600 0009 6700

Rundbrief Nr. 4 vom September 2010

Besuch der „Scouts“ aus Luxemburg

(von Jacqueline Inturias)

Im August waren die Scouts aus Luxemburg 17 Tage bei uns zu Gast. Dies war eine wunderschöne Erfahrung für das Team vom Internat Musuj K'anchay und vorallem für die Internatsschüler. Während dieser Zeit haben wir von ihnen Solidarität und gegenseitige Hilfe bei der Arbeit gelernt, wohl wissend, dass sie von so weit herkommen, um in der Gemeinde Bella Vista zu helfen.

Wir haben viele schöne gemeinsame Momente verbracht, wie die Willkommensfeier, die die Internatsschüler vorbereitet hatten, oder die gemeinsamen Mittagessen. Hier konnten sich die jungen Leute ganz ungezwungen unterhalten. Ausserdem hatten sechs Internatsschüler (Cruzilda, Sandra, Constanca, Flora, Nadid und Karla) und die Erzieherin Irene das grosse Glück mit den Scouts nach La Paz zu reisen. Bei der bolivianischen Kulturnacht haben die Jugendlichen alles gegeben, um die bolivianische Folklore vorzuführen und einen kleinen Rückblick auf die Geschichte von Bella Vista zu geben. Danach gab es eine grosse Feier. Die Scouts haben uns in die Traditionen der luxemburgischen Feiertage eingeführt



und uns zu einem typischen Essen eingeladen. Zum Abschluss gab es noch eine einfache, aber herzliche Abschiedsfeier im Internat. Wir haben ihnen ein bisschen Erde aus Bella Vista mitgegeben, damit sie uns nie vergessen.

Ich bedanke mich recht herzlich bei all denjenigen, welche den Aufenthalt der Scouts bei uns ermöglicht haben.

Jacqueline Inturias

Reise nach La Paz mit den Scouts

(von Sandra Rodriguez)

Als ich die Nachricht erhielt, mit den Scouts zu reisen, war ich sehr glücklich und konnte es kaum erwarten bis es endlich los ging. Während der Reise nach La Paz hatte ich nicht mal Lust zu schlafen, da ich noch nie in einem Schlafbus gefahren bin. Als wir ankamen, war ich sehr beeindruckt all die Hochhäuser zu sehen, weil ich nie gedacht hätte, mal hierher zu kommen. Danach brachten wir unsere Sachen ins Hotel. Ich dachte, ich träumte als ich so viel Luxus gesehen habe. So glücklich und beeindruckt, wusste ich nicht, ob ich lächeln oder lieber still sein sollte.

Beim Anblick des Titicaca Sees stockte mir der Atem. Eigentlich dachte ich, nie mit einem Boot fahren zu können, aber anstatt vor Freude Luftsprünge zu machen, blieb ich still. Ich schaute einfach staunend auf diesen grossen See. Als wir an der Sonneninsel ankamen, fühlte ich, dass ein Traum wahr geworden ist.

Es hat mir sehr gefallen, mit den Scouts diese Reise zu erleben, zu lachen und Fotos zu machen. Die Reise war sehr schön. Dank der Scouts habe ich La Paz kennen gelernt und eine so wirkliche Erfahrung gemacht, dass ich nicht weiss, ob sie mir die Anderen glauben werden. Deshalb möchte ich mich bei ihnen bedanken. Ich werden nie einen Scout vergessen und werde bis zum Schluss bei dieser Gruppe bleiben und allzeit bereit sein.

Aktuelle Situation im Heim Maria Christina

(Rosario Reguerin)

Die Fundación musste ihre Tätigkeit im staatlichen Behindertenheim Maria Cristina nach fast fünf Jahren leider im August einstellen. Die Schwierigkeiten mit den Behörden haben es unmöglich gemacht, die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen in einer Form zu übernehmen, die mit unserer Vorstellung von „Cristo Vive“ übereinstimmt.

Im August lebten 54 Kinder und Jugendliche mit verschiedenen geistigen Behinderungen in Maria Christina. In den letzten fünf Jahren wurden viele bauliche Ver-



besserungen vorgenommen, zuletzt ein dringend benötigtes Abwassersystem, das unsere Schweizer Freunde ermöglicht haben. Ebenfalls finanziert von Cristo Vive Schweiz konnten die jungen Leute mit viel Freude regelmässig eine Sportschule besuchen und 13 Jugendliche konnten eine speziell für ihre Fähigkeiten entwickelte Berufsausbildung beginnen.

Die Fundación und alle Freiwilligen, die in Maria Christina gearbeitet haben, haben sich bemüht, den Kindern und Jugendlichen Liebe und Freude zu geben. Wir bedauern es sehr, nicht mehr im Heim Maria Christina tätig zu sein.

Erfahrungsbericht eines Freiwilligen

(von David Göttler)

Hallo ihr Lieben. Ich (der rote rechts) bin David Göttler. Seit mittlerweile 10 Monaten bin ich Freiwilliger der Fundación Cristo Vive Bolivia. Gelebt habe ich in verschiedensten Freiwilligen WGs in Cochabamba, der Futterkammer Boliviens. Laut jedem einzelnen der etwa 800.000 Einwohner dieser Grossstadt gibt es hier das beste Essen ganz Südamerikas. Naja, meine Tante kocht besser, aber hier gibts schon feine Sachen. Zu Mittag habe ich jedoch meistens weniger fein gegessen. Täglich arbeitete ich acht Stunden in einem staatlichen Behindertenheim namens Maria Cristina und habe dort zu Mittag gegessen. Das Heim beherbergt momentan (Stand August 2010) 54 Jugendliche mit geistigen Behinderungen aller Arten und Grade, die von drei bis vier Erziehern pro Schicht mit Hilfe von Freiwilligen und Studenten betreut werden. Auf Bitten der Regierung übernahm die FCVB die Leitung dieses Heims; Personalentscheidungen und Grundfinanzierung blieben jedoch weiterhin in Händen des bolivianischen Staats. Durch diese Doppeladministration ergaben sich einige Probleme.

Meine Arbeit bestand im wesentlichen in der Freizeitgestaltung der Kinder und der Unterstützung der Erzieher bei ihren alltäglichen Aufgaben. Als ich im November 2009 ankam, standen meine Sprachkenntnisse noch in den



Kinderschuh, daher war auch mein Aufgabenbereich stark eingeschränkt. Ich brachte Kinder zum Klo, spielte mit ihnen Ball, solche Sachen. Doch nach und nach übernahm ich die Verantwortung über eine vierköpfige Gruppe Schulkinder und in den letzten drei Monaten konnte ich sogar noch ein Projekt mit bolivianischem Kunsthandwerk durchführen. Meine Kinder produzierten bis heute stolze 300 artisanale Karten, die wir anschliessend zu Gunsten von FCVB in Deutschland verkaufen werden (40 sind schon weg – 2 Euro solange der Vorrat reicht).

Jetzt, am Ende meiner Zeit als Freiwilliger, werde ich Bolivien wohl vermissen. Zwar waren die



Bedingungen unter denen ich hier gelebt und gearbeitet habe nicht einfach, doch habe ich gute Freunde gefunden und tolle Feste gefeiert. Aufgrund von Unstimmigkeiten wird das Heim Maria Cristina nicht weiter

von der FCVB geleitet. Mir tut es sehr weh, die Kinder ihrem ungewissen

Schicksal zu überlassen. Trotz ihrer zahlreichen Eigenheiten habe ich sie eben doch alle ins Herz geschlossen. Doch nun heisst es zunächst Abschied nehmen von der Grossstadt Cochabamba mit seinen genialen Pubs und Discos und „welcome back to Ornbau“, einem idyllischen, fränkischen Städtchen. Und nachdem ich so lange Zeit weg war, endlich wieder zu meiner Familie und meinen Freunden.

Ankunft der neuen Freiwilligen mit Erfahrungsbericht

(von Gerry C. Koch)

Am 6. August sind schon die fünf neue Freiwilligen von Amntena angekommen. Ihr Freiwilligendienst dauert dieses Jahr 13 Monate. Und am 28. August kamen schliesslich die drei Freiwilligen von Cristo Vive Europa zu uns.

Hier sitze ich nun vor einem Laptop und rekonstruiere schriftlich, was die letzten vier Wochen alles passiert ist. Es ist schlichtweg Wahnsinn, wie gleich und doch anders dieses Land ist und wie dankbar wir Freiwilligen sein können, durch die Mithilfe von Spenden und dem Deutschen Staat diese Erfahrung machen zu dürfen. Ich versuche nun einmal einige Eindrücke zu schildern.

Schon unsere Ankunft war an Reizüberflutung nicht mehr zu über treffen. Es war Nacht, ein völlig anderes Land und eine völlig andere Art Auto zu fahren, dazu noch der Geruch von Kohle in der Luft. Immer am ersten Freitag eines Monats werden vor viele Häuser kleine Köhleöfen gestellt durch die man sich Glück und eine bessere

Zukunft erhofft. Dieses Ritual nennt man auf Quechua „Q’ua“. Es gab dann

auch noch ein typisch bolivianisches Essen „Salchipapa“, klein geschnittenes Würstchen mit Pommes frites.

Doch mehr und mehr wird langsam ein Alltag aus dieser anfangs extremen Erfahrung. Wir arbeiten, lernen die Sprache, versuchen die Menschen und ihr Handeln besser zu verstehen und lernen auch unsere „Heimat auf Zeit“ besser kennen. Wir versuchen auch neben der Arbeit, das drumherum zu sehen und zu erkunden.

Ich persönlich kann für mich sagen, dass es schon bisher eine Erfahrung, die extrem fordernd und anstrengend ist, jedoch viele Chancen mit sich bringt, die ich nicht missen möchte. Beispielsweise in einem ganz anderen Land Sitten und Gebräuche der Einheimischen zu verstehen, mehr zu sein als nur der Pauschaltourist oder der „fotos-schiessende Gringo“. Diese Chance möchte ich für mich nutzen und tue dies bereits.

Doch können wir nur dank tatkräftiger Hilfe von Spendern und unserer Regierung dies tun, weshalb ich Sie an dieser Stelle bitten möchte, Ihre Unterstützung für die Völkerverständigung im kleinen nicht abreißen zu lassen.

Mit besten Wünschen Gerry C. Koch.
